

Ein kleiner Schritt zur Integration

VABO-Klasse der Kaufmännischen Schule Öhringen hilft bei der Traubenlese



„Nur die dunklen Trauben abschneiden“, sagt Winzer Manfred Jakob aus Untersteinbach. Heute ist der Schwarzriesling an der Reihe. Durch den Frost im Frühjahr fällt die Ernte dieses Jahr recht mager aus. Sowohl für Herrn Jakob als auch für die Schüler ist die heutige Aktion eine Win-Win-Situation. Er spart sich den teuren Vollernter. Die Schüler haben einen erlebnisreichen Schultag, lernen ein Stückchen deutsche Kultur kennen und sie erfahren einiges über den Weinbau. Nebenbei erweitern sie ihre Sprachkenntnisse und werden hin-

terher mit einem deftigen Vesper belohnt.

Ausgestattet mit Eimer, Rebscheren und teilweise ausgeliehenen Jacken, Hosen und Schuhen tigern dreizehn VABO-Schüler der Kaufmännischen Schule Öhringen auf die Reihen mit Rebstöcken zu. Rasch füllen sich die Eimer mit Trauben. Genaues Arbeiten ist angesagt. Es steckt viel Arbeit in der Zeit bis zur Ernte. Da zählt jede reife Traube.

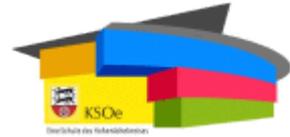
Für die Schüler aus Syrien, Gambia, Rumänien, Afghanistan und Irak ist die Traubenlese teilweise eine komplett neue Erfahrung.

Für die Schulleitung, die Lehrer und Lehrerinnen der Kaufmännischen Schule sind diese Schüler auch eine neue Herausforderung, da dies die erste VABO-Klasse an der Schule ist (VABO ist die Abkürzung für **Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen**).

Jan Peter Water, Schulsozialarbeiter bei der Arbeitsinitiative Hohenlohekreis (AIH), hat beruflich schon länger mit Asylbewerbern zu tun. Er kennt die Problematik gut:

„Die Schwierigkeiten der Flüchtlinge sind sehr vielschichtig. Schon der Weg nach Deutschland war für die meisten ein langer und teilweise gefährlicher Weg. Viele haben den Krieg hautnah erlebt, Familienmitglieder verloren und sind dadurch schwer traumatisiert.

Viele Flüchtlinge kommen mit falschen Vorstellungen nach Deutschland. Sie hoffen nach einem halben Jahr Sprachkurs sofort eine Arbeitsstelle zu finden. Die Realität sieht natürlich anders aus. Die meisten haben keinerlei Papiere bei sich. Sie haben ihre Schullaufbahn vorzeitig abgebrochen, um Geld zu verdienen. Die Unterlagen sind verloren gegangen oder die Schulen wurden wegen des Krieges geschlossen. Es gibt sogar Flüchtlinge, die in ihren Herkunftsländern gar nicht in der Schule waren. Nach einigen Monaten alleine in Deutschland kommen dann das Heimweh und der Druck der Angehörigen, die nachfragen, warum sie immer noch nicht arbeiten und kein Geld nach Hause schicken.



Viele Asylbewerber aus dem Nahen Osten fangen teilweise bei null an. Sie beherrschen nur die arabische Schrift und müssen erst einmal Lesen und Schreiben lernen. Frühestens nach ein bis zwei Jahren, wenn die Deutschkenntnisse ausreichen und sie in das deutsche Bildungssystem integriert werden können, stellt sich dann heraus, dass sie in anderen Bereichen große Defizite aufweisen. Sie sind ohne intensive Hilfe kaum in der Lage, erfolgreich einen regulären Abschluss zu absolvieren.

Dringend gesucht sind daher ehrenamtliche Bildungsbegleiter mit technischem Hintergrund, vor allem in den Bereichen Autotechnik und Metall, für die Gewerbliche Schule Öhringen (Tel.: 07941 9290-0).

Die meisten unserer VABO-Schüler sind in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Die Bedingungen dort sind nicht ideal. In einem Vierbettzimmer hat man kaum die Ruhe, sich nach der Schule noch einmal auf den behandelten Stoff zu konzentrieren. Die Nachtruhe ist auch nicht immer gewährleistet, wenn der Zimmergenosse bis tief in die Nacht Geräusche macht. Dann soll man am nächsten Tag auch noch rechtzeitig in die Schule kommen!



auf dem Grill.

Es ist bewundernswert, wie sich diese Schüler, trotz allem, diesen Herausforderungen stellen. Sie sind dankbar für alles, was sie an Unterstützung bekommen. Es haben sich schon etliche Schüler aus Klassen der Kaufmännischen Schule gemeldet, die Paten werden möchten, damit sich die VABO-Schüler noch besser in unsere Gesellschaft integrieren können. Ein dickes Lob auch an die vielen haupt- und ehrenamtlichen Menschen, die sich tagtäglich um die Flüchtlinge kümmern und dabei oft an ihre Grenzen gehen.

Winzer Manfred Jakob ist nach der Traubenlese sehr zufrieden. „Es sind richtig fleißige Jungs dabei. Die würde ich sofort einstellen, wenn ich könnte.“ Er lädt die Gruppe gleich für eine zweite Traubenlese ein. Es gibt dann hinterher Rind- und Lammfleisch